

Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter
Band: 62 (1987)

Artikel: Aus dem Historischen Museum der Stadt Baden im Landvogteischloss
Autor: Doppler, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-324308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUS DEM HISTORISCHEN MUSEUM DER STADT BADEN IM LANDVOGTEISCHLOSS

Erweiterungsbau und Allgemeines

Wichtigstes Ereignis im abgelaufenen Jahr war für den Museumsbetrieb und für die weitere Entwicklung unseres Museums die Sitzung des Einwohnerrates vom 10. Juni 1986, an welcher der Rat mit grosser Mehrheit bei einer Gegenstimme einen Projektierungskredit von 330 000 Franken für einen Erweiterungsbau des Museums beschloss. Der Auftrag ging an das Architektenehepaar Wilfried und Katharina Steib aus Basel für das im November 1985 mit dem ersten Preis ausgezeichnete Projekt. Vorbereitend dazu hatte in mehreren Sitzungen das Hochbauamt zusammen mit einem Ausschuss der Museumskommission die Vorlage und gleichzeitig auch einen Katalog mit Vorschlägen an das Architekturbüro Steib ausgearbeitet.

Wir benützen an dieser Stelle die Gelegenheit, den Architekten selber seine Gedanken zum Projekt darlegen zu lassen:

Städtebauliche Situation

Der markante Verlauf der Lägern mit Felsbank als natürlichem Brückenkopf wird spürbar durch Zäsur zwischen Schloss und Neubau durch Freilegung der Felsbank (zurückversetzter Sockel). Betonung der dominanten Stellung des Schlosses (nach allen Seiten). Harmonische Einbettung des Baukörpers (konvexe Rückwand, keine Stirnseite) in die Uferhalde, keine Barriere hangabwärts und parallel zum Ufer (keine Konkurrenz zu Schloss und Brücke). Der auf die Brücke zu sich verjüngende Flussraum wird durch die Hauptfassade klar definiert (im Ensemble mit Schloss, Brücke und Promenadenzeile).

Ausblicke – Durchblicke – Einblicke

Grundriss und Dachform ermöglichen Durchblicke auf die Lägern (von der Altstadt), Ausblick auf die Limmat und die Altstadt (von der Sonnenbergstrasse). Durch die konkave Form des Innenraumes wird die Flusslandschaft ins räumliche Erlebnis einbezogen. Galerie über Hauptgeschoss als räumliche Einheit mit gegenseitiger Sichtverbindung.

Gebäudestruktur

Massiver Sockel mit vorgehängtem, filigranem Fussgängersteg. Gebäudehülle gegen Erdreich (gebogene Rückwand und Boden) in Massivbauweise. Dach und Hauptfassade gegen Limmat (Stützen, Träger) in Leichtkonstruktion.

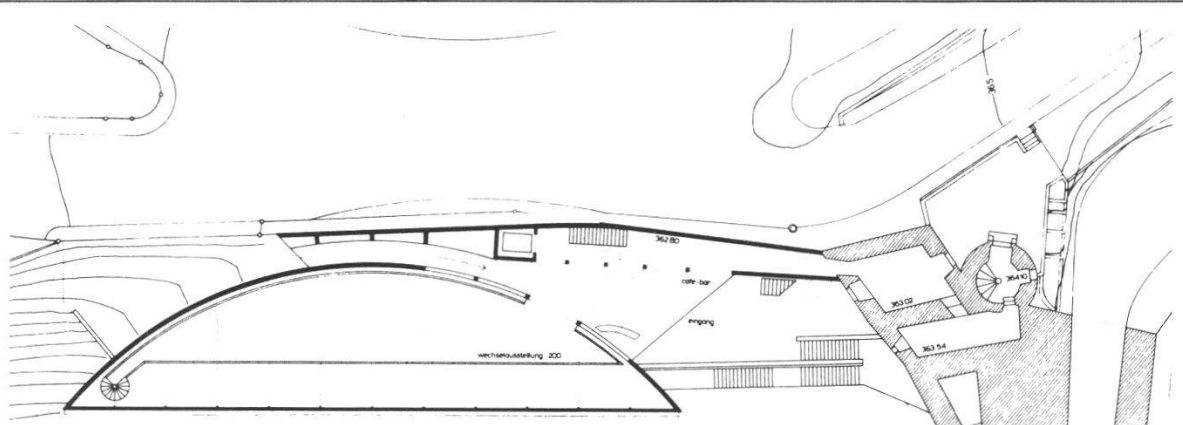
Erschliessung/Organisation

Durchgehende, räumlich abwechslungsreiche Treppenverbindung von der Holzbrücke durch die Schlosspassage zur Eingangsplattform und zur Sonnenbergstrasse. Eingang als trichterförmiger Einschnitt zwischen Schloss und Erweiterungsbau, übersichtlicher (nur eine Aufsichtsperson), attraktiver Bereich mit Aussenterrasse (Cafeteria), gute Orientierung (südwest). Von der Eingangshalle direkte, separat abschliessbare Zugänge: Verbindungsgang zum Schloss, Galerie im Erdgeschoss, Rampe ins 1. Untergeschoss (permanente Ausstellung), 2. Untergeschoss mit Büros und Werkräumen. Anlieferung mit Lift von der Sonnenbergstrasse (Invalidenzugang).

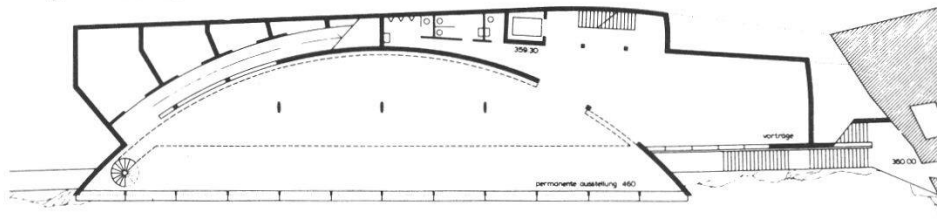
Auch die Museumskommission hat in mehreren Schritten das Projekt studiert, sie ist mit der Fachjury einstimmig der Meinung, dass das beste Projekt zur Weiterbearbeitung empfohlen wurde. Die Jury gründete ihr Urteil vor allem auf den architektonischen Aspekt: «Das Projekt reagiert auf die verschiedenen Situationsgegebenheiten flusseits, bergseits und nachbarlich gegenüber dem Landvogteischloss auf feinfühlig Weise und ganz im Sinne einer städtebaulichen und landschaftlichen Aufwertung.

Die eigenwillige Form des Kreissegments entspricht nicht – wie auf den ersten Blick denkbar – einem gesuchten Formalismus, sondern einer logischen Auseinandersetzung mit der Flussraum- und Hangsituation. Die an alte Lagerhäuser erinnernde Abtreppung des Pultdaches reagiert auf die gegenüberliegende Dachlandschaft und ergibt gute innere Lichtverhältnisse» (Bericht der Jury vom 19. November 1985).

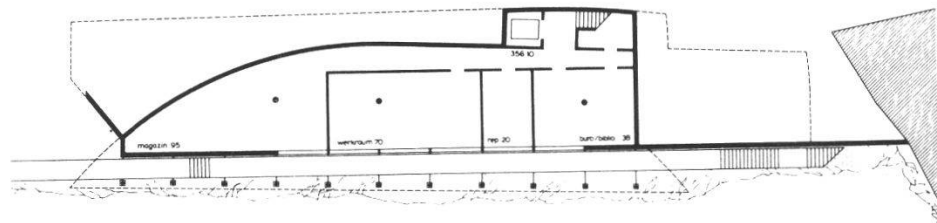
Die Museumskommission beschäftigte sich aber auch intensiv mit den inneren Abläufen im Neubautrakt, den Ausstellungsräumen und den zusätzlichen Räumen für Vorträge, Verwaltung, Werken und den Magazinen. In diesem Bereich weist das Projekt ebenfalls optimale Lösungen auf. Der Eingangsbereich liegt an einer von aussen gut erreichbaren Lage im Neubau, von hier führen die Wege über eine leicht absinkende, geschwungene Rampe in den Raum für die permanente Ausstellung, in den Saal für Wechselausstellungen und in den Altbau. Der Besucher, der über die Rampe die permanente Ausstellung im ersten Untergeschoss besucht, kann entweder über eine Wendeltreppe in die Wechselausstellung steigen, wo er übrigens – wie auf einer Terrasse stehend – einen Tiefblick in die permanente Ausstellung werfen kann, oder direkt wieder zurück in den Eingangsbereich, von wo er den Rundgang in den Altbau fortsetzen kann.



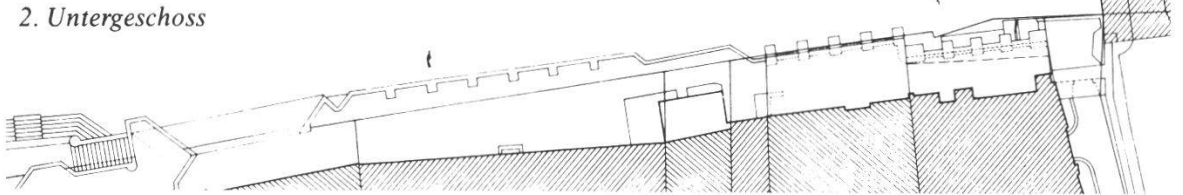
Erdgeschoss 1:800



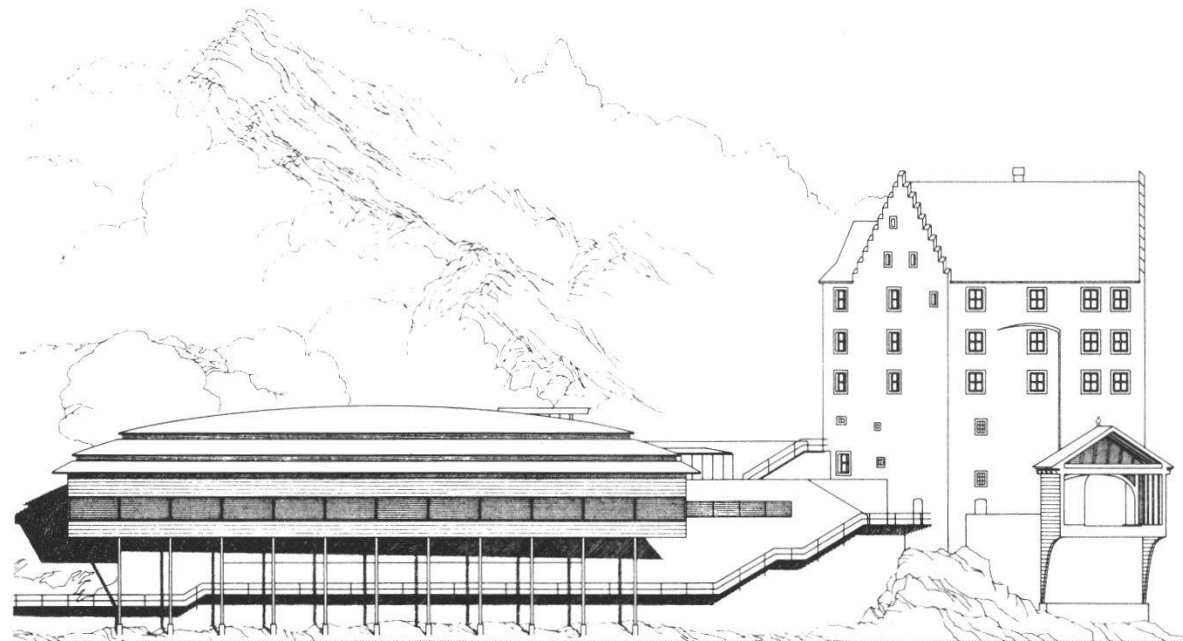
1. Untergeschoss



2. Untergeschoss



Ansicht von Westen



Im Neubau soll ein nach didaktischen Grundsätzen erarbeiteter Querschnitt durch die Stadtgeschichte entstehen, angefangen in der Ur- und Frühgeschichte (mit besonderem Akzent auf der römischen Vergangenheit), über Hoch- und Spätmittelalter, Barock und Biedermeier bis hin zur Industrialisierung und zur heutigen Funktion Badens als Zentrumsgemeinde. Diese Ausstellung wird sich weitgehend aus Objekten der jetzigen Ausstellung im Landvogteischloss und neu aus Stücken aus den Magazinen zusammensetzen. Durch diese Umstellung werden mehrere Räume im Altbau leer, in denen neu einige Räume als Wohnmuseum eingerichtet werden, während andere dazu bestimmt sind, verschiedene, jetzt noch weitgehend magazinierte Sammlungsteile (z. B. Graphik, Gemälde, Zinn, Porzellan, Textilien, Münzen) aufzunehmen, die dann dem Publikum zugänglich gemacht werden können. Auch neue Ausstellungen, beispielsweise das Landvogteiwesen, Badewesen, Handel und Handwerk, sind denkbar. Im Ausstellungssaal im Neubau sollen wie bis anhin Wechselausstellungen in häufigerem Rhythmus gezeigt werden, die entweder die bestehende Sammlung ergänzen oder die durch ihre Andersartigkeit völlig neue Besucherschichten ins Museum ziehen sollen. Diesem Zweck wird auch der kleine Vortragssaal dienen, der so zu einer Stätte der Begegnung und des Gedankenaustausches werden könnte.

Dem Bedarf des Museums würden der Werkraum und die Bibliothek im 2. Untergeschoss dienen. Auch hier ist die Benützung durch weitere Institutionen mit ähnlicher Zielsetzung denkbar. Auf diesem Geschoss befinden sich ausserdem das Büro des Konservators, eine kleine Museumswerkstätte und ein Magazin.

Im Berichtsjahr wurde die Inventarisierung der Plastiksammlung des Museums mit über 150 Inventarnummern abgeschlossen. Diese grosse und wertvolle Arbeit verdanken wir der Kunsthistorikerin Frau Patricia Saam-De-rungs.

Ausstellungen

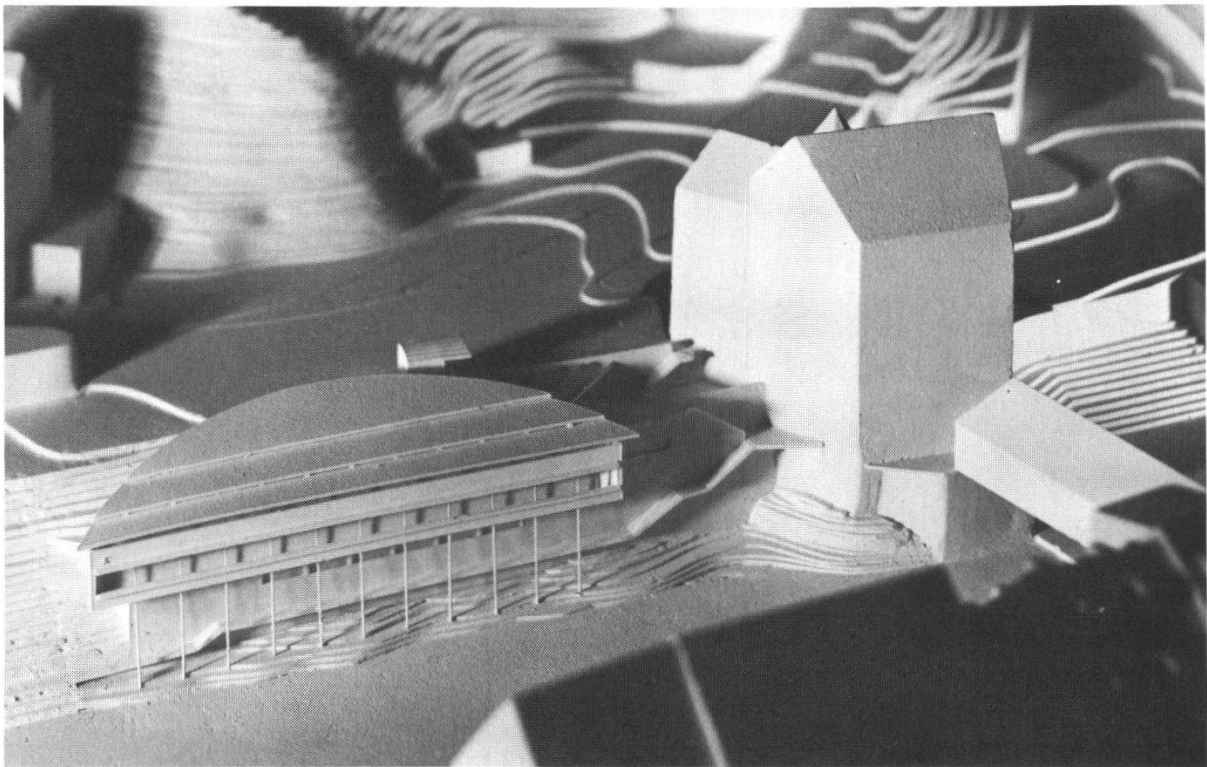
«Was Kinder alles sammeln» (1. Dezember 1985 bis 28. Januar 1986), B. Loepfe und L. Hüssy

«Bilder und Reiseskizzen von Juliet Brown (1869–1943)» (25. April 1986 bis 15. Juli 1986), Th. Szirmay

«Aus dem Kleiderschrank der Urgrossmutter» (6. September 1986 bis 31. Dezember 1986) B. Loepfe, V. und W. Scherer

Führungsdienst

Im letzten Quartal 1985 fanden drei Sondervorstellungen statt, auf die noch nicht hingewiesen werden konnte und von denen zwei neue Versuche waren:



Erweiterung des Historischen Museums der Stadt Baden im Landvogteischloss.

Am Sonntag, 10. November 1985, gaben die Herren M. Kreier (Flöte), C. Conzelmann (Violine) und J. Schöllmann (Gitarre) ein Konzert, das von rund 180 Personen besucht wurde.

Am Sonntagnachmittag, 24. November 1985, eröffnete Dr. Walter Scherer die Reihe «Sammler zeigen ihre Schätze», indem er seine alten Photoapparate samt Zubehör vorführte und über das Photographieren in früherer Zeit sprach. 75 Besucher nahmen daran teil.

Zu den Spätnachmittagen mit Weihnachtsbeleuchtung und Musik (15. und 22. Dezember) kamen über 550 Personen ins Landvogteischloss.

Im Januar 1986 führten Frau B. Loepfe und Frau L. Hüssy an zwei Sonntagsvormittagen die Bastelaktion «Eltern und Kinder im Museum» mit 65 Personen durch.

Am 21. März 1986 wurde die neue Führung «Aus dem Leben unserer Urgrosseltern» mit einer originellen Premiere im Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts aus der Taufe gehoben.

Wie gewohnt erlebte der Führungsdienst in den Wochen vor Ende des Schuljahres einen grossen Ansturm von Schulklassen. Der Museumsbesuch wird von den Lehrern immer noch zuwenig direkt in den Unterricht integriert, sondern eher als Belohnung und zum Abschliessen der Arbeiten verwendet.

Schon seit drei Jahren werden die öffentlichen Führungen im Juni durch zwei öffentliche Nachmittagsführungen ergänzt, die besonders ältere Leute, Kurgäste, aber auch Familien ansprechen möchten. Diese Veranstaltungen betreute Frau Dorle Schmidt.

Insgesamt kann der Führungsdienst auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, in dem er von weit über hundert Schulklassen, zahlreichen privaten Gruppen und von total über 4500 Personen in Anspruch genommen wurde (nach Angaben von Frau B. Stocker).

Museumsgut

Ankäufe:

Juliet Brown, Porträt Charles Brown (aus dem Anschaffungskredit der Ortsbürgergemeinde) s. Abb. S. 56.

Satz Aargauer Kantonalnünzen (aus dem Anschaffungskredit der Ortsbürgergemeinde).

Tausch:

Hl. Elisabeth, Holzplastik, oberrheinisch, um 1510

Geschenke:

Klavier (Trost, Zürich), etwa 1860–80 (Familie Steiner, Baden)

E. Oppenheim, Porträt J. Meier (Frau Meier-Peterhans, Baden)

Hugo Doppler jun.